

Die Galopprennbahnen in den jungen Bundesländern (3)

Berlin-Hoppegarten

die Rennbahn im Grünen



Nach den Porträts der Rennbahnen Bad Doberan im Juliheft und Halle-Passendorfer Wiesen im Augustheft unseres Magazins stellen wir folgend mit der Rennbahn Berlin-Hoppegarten den bedeutendsten und zugleich geschichtsträchtigsten der aktuell sieben ostdeutschen Turfplätze vor.

Fragmente zur Geschichte

Die auf dem Vorwerk Hoppegarten der Gemeinde Dahlwitz 1867 erbaute und vom im Dezember jenes Jahres gegründeten **Union-Klub** zunächst gepachtete und 1874 angekaufte Rennbahn wurde am 17. Mai 1868 im Beisein des preußischen Königs Wilhelm I. und Reichskanzlers Otto von Bismarck mit einem aus vier Hindernisrennen bestehenden offiziellen Renntag eingeweiht.

Als bald gelangten auf der neuen Rennbahn Hoppegarten die bedeutendsten Zuchtrennen des deutschen Turfs zur Austragung, so u. a. für die Youngster das Ratibor-, Sierstorpff- und Renard-Rennen, für den Derbyjahrgang das Union-Rennen, der Preis der Diana und das Henckel-Rennen sowie für die dreijährigen und älteren Galopper das Silberne Pferd, die Goldene Peitsche und der Große Preis der Reichshauptstadt. So avancierte Hoppegarten unter Ägide des Union-Klubs, der zugleich bis ins Jahr 1919 als Leitzentrale für den gesamten deutschen Rennsport Verantwortung trug, schnell zum Zentrum des deutschen Turfs.

Die Rennbahnanlage erfuhr über die Jahrzehnte zahlreiche vom Hausherrn getragene bauliche Veränderungen und Erweiterungen. So wurden 1888 die alten Holztribünen durch massive Bauten ersetzt [s. Abb.]. Und durch die Einrichtung von vier weiträumigen Arbeitsbahnen, wie u. a. der Neuenhagener und Bollendorfer Trainierbahn, erreichte das Rennbahnareal etwa im Jahre 1914 mit 780 ha seine größte Ausdehnung.

Die ausgezeichneten Trainingsbedingungen, die Hoppegarten den schmückenden Beinamen „deutsches Newmarket“ einbrachten, bewirkten die Ansiedlung aller namhaften Rennställe. Hier unterhielten die bedeutendsten deutschen Vollblutgestüte wie Schlenderhan, Waldfried, Graditz / Altfeld, Ebbesloh, Erlenhof, Röttgen, Haniel eigene Trainings-etablissemments. In den Glanzzeiten existierten in Dahlwitz-Hoppegarten und Neuenhagen 50 Rennställe, in denen in summa bis zu 1500 Rennpferde trainiert wurden! Die Liste der im „Paradies der Pferde“ einst trainierten exzellenten Galopper ist lang. Nur einige Cracks seien stellvertretend genannt: Fels, Fervor, Landgraf, Pergolese, Herold, Wallenstein, Augias, Oleander, Graf Isolani, Alba, Alchimist, Athanasius, Sturmvogel, Nereide, Orgelton, Adlerfee, Schwarzgold und Octavianus.



Die „alten“ Hoppegartener Tribünen (bis 1918)

Selbstredend hatten sich im Umfeld der Rennbahn, d. h. in den Gemeinden Dahlwitz-Hoppegarten und Neuenhagen auch alle prominenten Trainer und Jockeys jener Zeit in teils großzügigen Etablissements angesiedelt. Allein die alphabetische Auflistung der Trainer von Georg Arnulf bis Richard Waugh und der Jockeyelite von Erich Boehlke über Otto Schmidt und Jule Rastenberger bis Hans Zehmisch, die über viele Jahrzehnte nachhaltige Kapitel Hoppegartener und deutscher Turfgeschichte maßgeblich mitgestaltet haben, würde Seiten füllen.

Und an den „großen“ Hoppegartener Renntagen versammelten sich bis zu 40.000 Besucher auf und vor den Tribünen des 1. bis 4. Platzes, entlang der langen Zielgeraden, darunter auf der Kaisertribüne die Crème de la Crème der Berliner Gesellschaft.

Eingebunden in die gesellschaftspolitischen Strukturen und Ereignisse hatte der Union-Klub und seine Hoppegartener Rennbahn jedoch auch einige Notzeiten zu bewältigen. Dazu gehörten das zeitweilige Totalisatorverbot (1882-86) und Verbot der Sonntagsrennen (1891), wie auch die Jahre des Ersten Weltkrieges und die Weltwirtschaftskrise.

In den Jahren 1918 bis 1922 wurden die Hoppegartener Rennen wegen umfassender Umgestaltung des Besucherbereiches inklusive des kompletten Neubaus der Tribünen auf der Grunewald-Bahn, die dann 1934 dem Olympia-Stadion und Reichssportfeld weichen musste, ausgetragen.

Im Jahre 1935 pilgerten am Tage des Preises der Reichshauptstadt 45.000 Berliner auf „ihre“ Rennbahn im Grünen. Einer damit eingeleiteten kurzen Hochzeit der Turfstätte folgten dann die verheerenden Jahre des Zweiten Weltkrieges. Schließlich fanden die Rennen im Jahre 1944 vor nur noch wenigen Besuchern und ohne Totalisator statt. Im Spätherbst jenes Jahres dann wurde in der Haupttribüne eine Rüstungsfabrik „eingerrichtet“ und alsbald wichtige Funktionsgebäude der Rennbahn durch Luftangriffe der Alliierten zerstört.

Das Hoppegartener Waagegebäude 1910 - nach dem UNION-Sieg des Graditzer Hengstes Wandersmann; Im Bild (vorn rechts) Graf Siegfried v. Lehndorff (Gestütsleiter Graditz) und Graf Georg v. Lehndorff (Preußischer Oberlandstallmeister)



Mittlerweile mussten viele Berufsreiter ihren bunten Renndress mit der feldgrauen Uniform tauschen; einigen Jockeys aber blieb als Angestellte am Heeresrennstall ein Fronteinsatz erspart.

Im März 1945 schließlich wurden mehr als 100 Vollblüter in einem dreiwöchigen Treck unter dem Sattel nach Schleswig-Holstein verbracht. Die meisten der in den Hoppegartener Ställen verbliebenen Rennpferde gelangten nach Kriegsende in die Hände der russischen Besatzungsmacht und galten wenig später als verschollen. Und etliche Hoppegartener Pferdeleute, so auch der mehrfache deutsche Championjockey Otto Schmidt, gerieten in Kriegsgefangenschaft.

De facto war 1945 im kriegszerstörten Deutschland auch die jahrzehntelange Ära Hoppegartens als Zentrum des deutschen Turfs Geschichte. 1946 schließlich wurde der Union-Klub im Zuge der Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone als Großgrundbesitzer entschädigungslos enteignet und die Rennbahn der Provinzialverwaltung Brandenburg unterstellt.

Hoppegarten als Volkseigentum

Der schwere und zugleich optimistische Neubeginn, der Aufschwung und die zeitweiligen Erfolge wie auch die Jahre der Stagnation und schließlich des strukturbedingten und politisch verursachten Qualitätsverlustes von Vollblutzucht und Rennsport in der DDR rechtfertigen aus der Sicht des Chronisten eine eigenständige detaillierte Betrachtung. Wir verstehen dies als Reverenz an die vielen Trainer, Jockeys, Gestütsleiter, Tierärzte, Mitarbeiter auf den Rennbahnen, in den Rennställen und Zuchtstätten hierzulande, die ihr Leben trotz restriktiver Rahmenbedingungen stets in den Dienst des Pferdes, der Vollblutzucht und des Rennsports gestellt haben. Also bitten wir die Leser um Verständnis dafür, dass wir diese mehr als vier Jahrzehnte umfassende Epoche (1946 - 1989) hier zunächst „ausblenden“ und mit dem Fokus auf Hoppegarten alsbald gesondert dokumentieren.

Die „lange“ Zeit der Neuprofilierung

Im Rahmen des gesellschaftspolitischen Umbruchs in der DDR erlebten im März 1990 annähernd 45.000 Zuschauer aus Ost und West, darunter die komplette Prominenz des deutschen Turfs, nach Jahrzehnten staatlich verordneter Trennung den ersten „deutsch-deutschen“ Renntag in Hoppegarten. Der emotional geprägte Festtag des Sports sollte Initialzündung für ein Wiederaufblühen der „großen Zeiten“ auf Deutschlands einst bedeutendster Galopprennbahn werden. Indes folgten - trotz des hohen Engagements maßgeblicher Turfpersönlichkeiten im alsbald wiedervereinigten Deutschland - aufgrund ungeklärter Eigentumsverhältnisse und damit ausbleibender dringender Investitionen etliche Jahre der Stagnation und auch Ernüchterung.

Endlich, im Jahre 2002 wurde der Union-Klub 1867 e. V. über einen mit der BVVG-Treuhandtochter Galopprennbahn Hoppegarten GmbH geschlossenen Erbbaurechtsvertrag nach 57 Jahren (!) wieder Hausherr auf „seiner“ Rennbahn. Nach optimistischem Start aber sah sich der traditionsreiche Klub bezüglich des immensen finanziellen Aufwandes für die notwendige Sanierung und Modernisierung sowie den Unterhalt der kompletten Anlage inklusive der Durchführung des Rennbetriebes überfordert. In 2005 erfolgte die Insolvenz.

Erneut wurde die Rennbahn zum Verkauf ausgeschrieben. Jedoch keiner der damals sechs potentiellen Bewerber vermochte die Treuhandgesellschaft mit seinem Konzept bezüglich der Zukunft der Rennbahn zu überzeugen.

Trotz einiger Turbulenzen quasi hinter den Kulissen legten die am Platz arbeitenden Aktiven mit ihren Galopprennen auf vielen Turfplätzen für den Standort Dahlwitz-Hoppegarten Ehre ein. Stellvertretend sei an die Erfolge des von Martin Rölke trainierten großartigen Hengstes **Artan** (GAG 98 kg) in internationalen Gruppenrennen erinnert. Und auch der den Berlinern und ihren Gästen gebotene Sport „auf der Rennbahn im Grünen“ mit oft internationalen Elitepferden und Starjockeys am Start hielt Hoppegarten in der Turfwelt im Gespräch.

Zeitweilig aber verspürte man auch Resignation unter einigen Aktiven, sprich bei am Platz tätigen Trainern, was sich u. a. in der rückläufigen Anzahl der in der Hoppegartener Trainingszentrale stationierten Galopper widerspiegelte.

Eine Weiterführung der Pferderennen indes wurde mit der im März 2006 erfolgten Gründung des Rennvereins Hoppegarten e. V. und der ihm erteilten Genehmigung zum Betrieb des Totalisators gewährleistet. Von den insbesondere in der langen Zeit der Neuprofilierung (1991 - 2006) mit Herzblut und Sachverstand für den Erhalt der Hoppegartener Rennbahn tätigen Persönlichkeiten sei **Arthur Boehlke** hervorgehoben. Sein jahrzehntelanges in verantwortungsvollen Funktionen gezeigtes Engagement „pro Hoppegartener Turf“ fand mit der Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens würdige Anerkennung!

Zukunftsprojekt Hoppegarten



Im März 2008 erwarb der in London lebende ehemalige Fondsmanager **Gerhard Schöningh** (48) [s. Abb.] per Kaufvertrag mit der Treuhand-Nachfolgesellschaft die etwa 430 ha umfassende Immobilie, bestehend aus den Gebäuden und dem Areal der Rennbahn (etwa 60 ha) sowie den noch drei existierenden Trainerbahnen. Für den in den Medien als „Retter von Hoppegarten“ bezeichneten Visionär ist Hoppegarten „ein wunderschönes Stück Hauptstadt Kultur“. Der seit frühester Jugend dem Galoppssport eng verbundene Pferdenarr will seine Rennbahn zu einer „Kulturinsel am Rande Berlins“ ausgestalten. Anknüpfend an

die reichen Traditionen soll Hoppegarten alsbald wieder das Flair seiner Glanzzeiten, als Treffpunkt der Berliner Gesellschaft aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport zurückgewinnen und zugleich zu einer höchsten internationalen Ansprüchen genügenden Trainingszentrale und Leistungsprüfungsstätte für die edlen Englischen Vollblüter ausgebaut werden.

Und die Zukunft in Hoppegarten hat längst begonnen! *Step by step* verändert die Rennbahn ihr Antlitz zum Positiven. Auffallend die nach alten Plänen komplett rekonstruierte denkmalgeschützte Kaisertribüne (auch als Klubtribüne resp. Waage-tribüne bekannt) [s. Abb.] sowie viele Annehmlichkeiten im Publikumsbereich und auf der dreigeschossigen 4000 Besucher fassenden Haupttribüne. Die steigenden Besucherzahlen und die gegenüber vielen anderen deutschen Turfplätzen soliden Wettumsätze bestätigen die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges.



Darüber hinaus ist es dem in der Finanzwirtschaft erprobten Manager Gerhard Schöningh und dem von Andreas Neue als Geschäftsführer geleiteten **Rennverein Hoppegarten e. V.** in kurzer Zeit gelungen, zahlreiche neue Förderer und Sponsoren aus der Hauptstadtregion für den Hoppegartener Turf zu gewinnen, was sich vor allem im gestiegenen Niveau der Rennausschreibungen und der teils respektablen Dotierung auch der Basisrennen niederschlägt.

In 2009 erfuhr die etwa 60 ha umfassende Bollensdorfer Trainerbahn [s. Abb.] eine kostenaufwändige komplexe Sanierung. Die Rennpferdebesitzer und Trainer sind voll des Lobes ob der ausgezeichneten Trainingsbedingungen auf dem 10 km umfassenden Reit- und Trainingswegenetz mit einer 2750 m und einer 3200 m langen Arbeitsbahn.



Bollensdorfer Trainerbahn

Gegenwärtig sind in Dahlwitz-Hoppegarten und dem angrenzenden Neuenhagen 8 Trainer ansässig, die lt. aktueller Trainingsliste 106 Pferde für 37 Besitzer resp. Besitzergemeinschaften in Obhut haben. Allein im Rennstall Hoppegarten werden vom seit geraumer Zeit erfolgreichsten Trainer der jungen Bundesländer, **Roland Dzubasz**, 55 Galopper auf ihre Renneinsätze vorbereitet [s. a. www.rennstall-hoppegarten.de].

Als aktuell leistungsstärkste Galopper haben die dreijährige Black-Type-Stute **Vanjura** (GA 93 kg, Trainer: Roland Dzubasz; Züchter / Besitzer: Matthias Barth) [s. Abb.] und der einstige Gruppe III-Sieger **White Lightning** (GA 89 kg, Trainer: Uwe Stech; Besitzer: Peter Hanke) in Hoppegarten ihr Zuhause.

Und wer erinnert sich nicht an den spektakulären Sieg der von Roland Dzubasz trainierten und von Alexander Pietsch exzellent vorgebrachten Platini-Tochter Antara im Westminster Preis der Deutschen Einheit 2009 [s. Abb.]! Die von Thomas Gehrig (Merseburg) gezüchtete Spitzenstute (GAG 98 kg) sorgt aktuell im Besitz der Godolphin Management Co. Ltd., trainiert in England von Startrainer Saeed bin Suroor, auf internationalem Gruppe-Parkett als „Qualitätssiegel“ der deutschen Vollblutzucht für Furore.





Vanjura (Tr. R. Dzubasz)
bei der Morgenarbeit auf der Bollensdorfer Trainierbahn



Antara (A. Pietsch)
Überlegener Sieg im Preis der Deutschen Einheit 2009

Auf zum „Preis der deutschen Einheit“ 2010

Wer das faszinierende Flair eines „großen“ Hoppegartener Renntages einmal live erleben möchte, dem sei der **3. Oktober, der Tag der Deutschen Einheit**, empfohlen. Hier treffen sich „auf der schönsten Rennbahn Europas“ Tausende Turfreunde aus nah und fern zu einem nun bereits traditionellen Highlight der „grünen Saison“, dem Westminster **Preis der Deutschen Einheit**, einer mit 55.000 Euro ausgestatteten Gruppe-III-Prüfung für dreijährige und ältere Pferde über die Distanz von 2000 m. Und auch das attraktive Rahmenprogramm wird die Besucher erneut in ihren Bann ziehen.

Aus der aktuellen Derbyrede des prominenten Züchters, Rennstall-eigners und Besitzers des renommierten Gestütes Schlenderhan, **Georg Baron von Ullmann** am 17. Juli 2010 in Hamburg:

„Man muss sich die Frage stellen, welche Schlussfolgerungen aus der bemerkenswerten, endlich positiven Entwicklung von Hoppegarten unter privater Führung zu ziehen sind. Was Gerhard Schöningh mit seinem Team ... dort schon in kurzer Zeit geschaffen hat, ist absolut verblüffend und ermutigend. Jeder Besucher merkt, dass da Veranstaltungen von Menschen gemacht werden, die Rennsport lieben und Rennsport können - Renntage wie man sie sich vorstellt und die einem Freude machen!“

Text: K. D. Graage, Fotos: F. Sorge (4), Archiv (2), Google Earth (1).
Weitere Informationen zur Rennbahn Berlin-Hoppegarten:
www.Hoppegarten.com.

Der Neue ist da!

Auf 364 Seiten präsentiert sich der neue Herbst/Winter Katalog von Krämer Pferdesport. Hervorzuheben sind die neuen Softshell Reithosen, die Felix Bühler zusammen mit der Weltmarke Schöffel entwickelt hat. Tolle Farbthemen rund ums Thema Pferdeoutfit präsentiert die Edition Cassini. Auch das Westensortiment bietet Neues: qualitativ, hochwertige Westensättel, sogar mit Gelsitz ausgestattet. Empfehlenswert sind außerdem die neuen, leichten, aber zugleich sehr haltbaren Fahr- und Longierpeitschen aus Carbon. Erhältlich unter www.kraemer.de, Tel. 0180-5949400 o. direkt in allen Krämer MEGA STORES.



Neuer Trainingsfangständer

Für den täglichen Trainingsbetrieb hat Große-Winkelmann einen neuen Sprungständer komplett aus Kunststoff entwickelt. Der Ständer ist witterungsbeständig und trotz seines leichten Gewichtes sehr standsicher. Die eingearbeitete Schlüssellochschiene (24 mm) ermöglicht das Einhängen der bekannten Stangenaufgaben auf alle erdenklichen Sprunghöhen. Die Trainingsfangständer werden in den Farben blau und rot angeboten; in den Abmessungen sind H 160 cm x B 59 cm, Eigengewicht ca. 12 kg.



Die Geschmacksmuster geschützten Fangständer werden in Deutschland aus hochwertigen Rohstoffen produziert und unterliegen einer ständigen Qualitätskontrolle. Der empfohlene VK-Preis ist mit 159,00 € deutlich günstiger als vergleichbare Aluminiumständer.
Bezugsquelle: www.growi.de

Mycosorb Equine Formula



wurde entwickelt, um Pferde vor dem erheblichen Gesundheitsrisiko durch Mykotoxine im Pferdefutter zu schützen. Das sind toxische Chemikalien, die von einigen Schimmelpilzarten unter bestimmten, umweltbedingten Umständen produziert werden. Sie können auf wachsenden, geernteten oder lagernden Futterpflanzen, wie Heu oder Heulage, vorkommen. Sie können enorme, negative Auswirkungen haben, wie z.B. Überempfindlichkeiten und einen nachlassenden Allgemeinzustand. Sie werden auch mit Koliken, Atemwegsbeschwerden und ver-

minderter Fertilität in Verbindung gebracht. Bei einer akuten Mykotoxinvergiftung droht einem Pferd Lebensgefahr.

Von Happy Horse Products exklusiv vertrieben in Partnerschaft mit Alltech, wurde Mycosorb Equine Formula als Futterzusatz zum Schutz vor Mykotoxinen entwickelt. Es schützt von innen heraus, indem es gezielt auf Mykotoxine einwirkt und diese aus dem Darm entfernt, bevor sie Schaden anrichten können. Durch ihr einzigartiges Dampfverteilungssystem bieten Happy Horse Heu-Bedampfer Systeme die ideale Möglichkeit, Mycosorb Equine Formula gleichmäßig im Futter zu verteilen. Vor der Bedampfung auf das Heu oder Heulage gegeben, verteilt sich Mycosorb Equine Formula mit dem Dampf im Heu und kann durch die gleichmäßige Verteilung im ganzen Ballen seine volle Wirkung für ihr Pferd entfalten.

Weitere Infos: www.knowmycotoxins.com, www.happyhorseproducts.co.uk, Email: info@happyhorseproducts.de